

24. MÄRZ 2019

# GESPRÄCH

- Paul Bruderer -

## BIST DU NEU IN DER CHRISCHONA FRAUENFELD?

Wenn du zum ersten Mal in unseren Gottesdienst gekommen bist, dann laden wir dich ein, nach dem Gottesdienst zur Info-Theke zu kommen. Wir möchten dich kennenlernen und dir ein Willkommensgeschenk machen. Zusätzlich kannst du jeden zweiten Sonntag die Pastoren kennenlernen im «Meet & Greet». Treffpunkt ist in der Sofa-Ecke im Foyer nach dem 2. Gottesdienst.

Besuche auch unsere Webseite [chrischona-frauenfeld.ch](http://chrischona-frauenfeld.ch) oder ruf uns an unter 052 721 24 61.

Sonntag	24. Mär	12:30	Mittagessen nach dem Gottesdienst
		18:00	SoDa Jugendgottesdienst
Montag	25. Mär	19:30	Feuerabend
Dienstag	26. Mär	12:00	Gebet für unsere Auslandmitarbeiter
Mittwoch	27. Mär	18:30	Food for Body and Soul
		20:00	Gebetsabend
Donnerstag	28. Mär	09:00	Gebet für dich und die Gemeinde
		14:15	Senioren Bibelkreis
		16:15	Kids Fussball-Training
Freitag	29. Mär	16:00	SALEM Begegnungscafe & Sport
		19:30	Gebet für Jugend
		19:30	TC - Chligruppä
Samstag	30. Mär	13:30	Ameisli / Jungschar
Sonntag	31. Mär	09:15	1. Gottesdienst
		10:45	2. Gottesdienst mit Kinderhüeti, KidsTreff, Follow me
		12:30	Mittagessen nach dem Gottesdienst
		19:30	Kennenlern-Abend



CHRISCHONA  
FRAUENFELD

# GESPRÄCH

## DREI GRENZEN

**Johannes 4,1-45** schildert die weltbekannte Begegnung von Jesus mit der ‹Frau am Brunnen›. In dieser Begegnung übergeht Jesus drei damals fest etablierte gesellschaftliche Grenzen:

**Jude - Samariter**

**Rein - Unrein**

**Mann - Frau**

Die erste Grenze war eine ethnische Grenze. Die Samariter hatten eine jüdische Herkunft, hatten sich aber mit umliegenden Völkern vermischt. Die zweite Grenze war eine religiöse Grenze die dazu führte, dass die Juden die Samariter als dauerhaft unrein ansahen. Keinem Juden wäre es in den Sinn gekommen, Essen oder Trinken aus der Hand einer samaritanischen Person anzunehmen. Die dritte Grenze war eine Geschlechtergrenze. Mit unbekanntem Frauen ein Gespräch zu führen, war für Männer tabu - erst recht wenn sie einen zweifelhaften Ruf hatte.

## EINE BERUFUNG

Jesus übergeht die drei gesellschaftlichen Grenzen, weil er möchte, dass eine vierte Grenze überschritten wird:

**Retter - Verlorener**

Jesus überschreitet die gesellschaftlichen Grenzen nicht primär deshalb, weil er sie aufheben will, sondern weil er möchte, dass es zu einer Begegnung zwischen ihm als Retter und der Frau als Verlorene kommt. Er beschreibt seinen Lebensauftrag mit folgenden Worten: **Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. (Lukas 19,10)** So kommt es auf dem Weg von Judäa nach Galiläa zur Begegnung mit der gesellschaftlich entwürdigten Frau, die am Mittag macht, was alle anderen erst abends ma-

chen: die schwerste Arbeit des Tages verrichten, nämlich Wasser schöpfen. Jesus führt diese Frau zum Glauben an ihn selbst, indem er ein Gespräch mit einem einbeziehenden Gesprächsstil mit ihr führt.

## EINBEZIEHENDER GESPRÄCHSSTIL

Wenn unser Gesprächspartner uns echt ins Gespräch einbezieht, würdigt uns das als Mensch, weil das unsere Gedanken und Überzeugungen ernst nimmt. Ein nicht-einbeziehendes Gespräch ist geprägt von Gesprächs-hindernden Haltungen:

«Höre du jetzt mir zu!»

«Am besten redest du gar nicht!»

«Ich sage dir, wie du denken solltest!»

Ein einbeziehender Gesprächsstil ist geprägt von einer Haltung, welche zu einem ebenbürtigen Gespräch führt:

«Was du denkst interessiert mich!»

«Du hast wie ich das Recht, unserem Gespräch deinen Stempel aufzudrücken»

«Du darfst das Gespräch bestimmend beeinflussen und ich werde darauf eingehen»

In der Bibel sehen wir immer wieder, dass Jesus etwas gelingt: Die Menschen an den schwierigen und wunden Punkten ihres Lebens anzusprechen, ohne dass sie einschnappen und das Gespräch verlassen. Ein Grund, warum die Menschen das von Jesus akzeptiert haben, ist: Er hat die Gespräche in einer Würde-gebenden Weise geführt. Dazu hat Jesus Würde-gebende Gesprächsstile verwendet, wie z.B. der einbeziehende Stil den wir im Gespräch mit der ‹Frau am Brunnen› sehen können. Der Text zeigt, dass Jesus der Frau zugestand, den Verlauf

des Gesprächs ihren Stempel aufzudrücken:

»Gib mir zu trinken!«

...

Überrascht fragte die Frau: »Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten? Du bist doch ein Jude, und ich bin eine Samaritanerin!«

...

Jesus antwortete: »Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: ›Gib mir zu trinken‹, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser.«

...

»Herr«, wandte die Frau ein, »du hast doch nichts, womit du Wasser schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief. Woher willst du denn dieses lebendige Wasser nehmen? Bist du etwa mehr als unser Stammvater Jakob?«

...

Jesus gab ihr zur Antwort: »Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die un-  
aufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.«

...

»Herr, bitte gib mir von diesem Wasser!«, sagte die Frau. »Dann werde ich nie mehr Durst haben und muss nicht mehr hierher kommen, um Wasser zu holen.«

...

»Geh und rufe deinen Mann!«, entgegnete Jesus. »Komm mit ihm hierher!« -

...

»Ich habe keinen Mann«, sagte die Frau.

....

»Das stimmt«, erwiderte Jesus. »Du hast keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.«

...

»Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist«, sagte die Frau.

...

»Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg hier angebetet. Ihr Juden dagegen sagt, der richtige Ort, um Gott anzubeten, sei Jerusalem.«

...

Jesus erwiderte: »Glaube mir, Frau, es kommt eine Zeit, wo ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet. Ihr Samaritaner betet an, ohne zu wissen, was ihr anbetet. Wir jedoch wissen, was wir anbeten, denn die Rettung der Welt kommt von den Juden. Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, wo Menschen Gott als den Vater anbeten werden, Menschen, die vom Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Das sind die wahren Anbeten; so möchte der Vater die haben, die ihn anbeten. Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«

...

»Ich weiß, dass der Messias kommen wird«, entgegnete die Frau. »Wenn er kommt, wird er uns alle diese Dinge erklären.«

...

Da sagte Jesus zu ihr: »Du sprichst mit ihm; ich bin es.«

## ANWENDUNG

**#1 Sei echt mit Jesus!** Jesus lässt sich auf dich ein. Sag ihm, was wirklich in dir vorgeht.

**#2 Sei guten Mutes**, wenn Jesus heikle Punkte anspricht. Er entblösst dich nicht, sondern bringt dir sein Heil.

**#3 Sei ein Geber von Würde**, indem du denselben einbeziehenden Gesprächsstil brauchst, wie Jesus. Dieser Softfaktor ist wichtig, wenn du deinen Freunden den Glauben an Jesus weitergeben willst.

# GEMEINDE GEBET

**27. März / 24. April / 29. Mai / 26. Juni**

Wir treffen uns jeweils um **20 Uhr** in der Chrischona Frauenfeld  
an der Ringstrasse 2. Herzlich Willkommen!



## SPENDEN VIA TWINT

TWINT ist die Bezahl-App der Schweizer Banken. Lade TWINT jetzt herunter, scanne den gewünschten QR-Code mit deiner TWINT App und spende - einfach und bequem. Du kannst zwischen 3 Beträgen wählen. Damit nicht der falsche Betrag eingelesen wird, empfehlen wir dir, den gewünschten QR Code nah zu scannen.

Es werden keine Absenderdaten übermittelt. Vielen Dank.

**FR. 20.-**



**FR. 50.-**



**FR. 100.-**



Chrischona Frauenfeld, Ringstrasse 2, 8500 Frauenfeld, Tel.: 052 721 24 61  
Email: sekretariat@chrischona-frauenfeld.ch / www.chrischona-frauenfeld.ch

Konto: Thurgauer Kantonalbank, 8570 Weinfelden, Kontoinhaber: Chrischona  
Schweiz, Chrischonarain 200, 4126 Bettingen, BIC: KBTGCH22XXX  
Gemeindekonto (allg. Ausgaben): IBAN: CH33 0078 4152 0463 8580 3  
Baukonto: IBAN: CH75 0078 4010 5875 5200 2